



MAGRAL's Markets

Märkte - Meinungen - Konditionen

Wichtige Daten

EURIBOR

1 Monat:	- 0,012 %
3 Monate:	0,021 %
6 Monate:	0,088 %
Bund Future	158,34
Umlaufrendite	0,17 %
Euro	1,0872 US \$

Geldanlagen

Festgeld-Anlagen

1 Monat:	0,02 % - 0,04 %
3 Monate:	0,18 % - 0,21 %
6 Monate:	0,32 % - 0,35 %

Anlagen

1 Jahr:	0,62 %
2 Jahre:	0,92 %
3 Jahre:	0,99 %
4 Jahre:	1,05 %

Kassenkredite

6 Monate:	0,21 %
12 Monate:	0,29 %
24 Monate:	0,47 %

KommunalDarlehen*

1 Jahr:	0,50 %
3 Jahre:	0,51 %
5 Jahre:	0,66 %
7 Jahre:	0,80 %
10 Jahre:	0,98 %
15 Jahre:	1,16 %
20 Jahre:	1,23 %
ges. Lz 30 Jahre:	1,32 %

* (Basis 100% Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2% p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

⊛ Die Notenbanker übernahmen in den letzten Jahren die Rolle, die bis 2008 die Wall-Street-Banker innehatten: The Masters of the Universe. Auch Herr Draghi hat sich für die EZB inzwischen zum Herrscher der Nebenregierung in Euroland gemacht – ohne demokratische Legitimation und parlamentarische Kontrolle. Die europäischen Regierungen scheinen erleichtert zu sein, dass die EZB die nicht erledigten Reformen der Euro-Mitgliedsländer unter einer Flut von praktisch kostenlosem Geld begräbt. Seit Tagen wird Euroland zusätzlich noch mit gigantischer Liquidität zwangsbeglückt, da nach Meinung der EZB das Kreditvolumen in Euroland noch viel zu niedrig zu sein scheint. In Anbetracht der ökonomischen Fakten und der Risiken aus dieser Geldflut gehört schon eine unfassbare Ignoranz dazu, eine solche Geldpolitik einzuleiten. Wozu ausufernde Kredite führen, hat uns die Situation nach 2008 aufgezeigt. Damals lernten wir eindrucksvoll, welche Konsequenzen eine auf Pump beruhende Wirtschaftsentwicklung auslöst. Man kann daher nur hoffen, dass von der Geldflut nicht zuviel in der Realwirtschaft und beim einzelnen Bürger ankommt, denn dort wird die Schuld nicht einfach erlassen... irgendwann droht höherer Zins und die Rückzahlung. Die teils bereits negativen Renditen der Staatsanleihen, drückt Draghis Politik weiter, worüber sich die Regierungen etlicher Euroland-Nachbarn vor Freude auf die Schenkel klopfen können, und auch die Ausgabenlaune der deutschen Regierung scheint angesichts der anrollenden EZB-Flut einen neuen Pegel zu erreichen. Nach Früh- und Mütterrente, Bafög und Wohngeld will der Bund nun für Rüstungsausgaben, Kindergeld und Soli-Abschaffung tiefer in die Tasche greifen. Offenkundig erliegt auch Bundesfinanzminister Schäuble der Illusion, dass die sprudelnden Steuereinnahmen ein nachhaltiger Geldfluss seien. Nachhaltig sind aber nur die dann höheren Ausgaben. Europa befindet sich mit dem Rest der Welt nicht in einer Verschuldungsgemeinschaft, die bereit ist, zum Wohle einer großen Idee eine weitere Verschuldung hinzunehmen, auch nicht in einer Währungsunion, welche Abwertungseffekte vermeidet. Sofern die EZB diese Politik beibehält, wird Europa das harte Schicksal der Länder mit verfallender Währung teilen und dann einen Weg der erzwungenen ökonomischen Anpassung gehen müssen; am Ende droht eine tiefe Rezession mit entsprechend negativen Beschäftigungseffekten, einer importierten Inflation und folglich stark steigenden Zinsen. ⊛